

Donnerstag den 26. Oktober 1899

abends 7<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr:

Erstes

# Abonnements-Konzert

gegeben im Bibliotheksaaale durch den

## Konzert-Verein der Stadt St. Gallen

unter gefl. Mitwirkung von

Herrn **Prof. Arthur de Greef** von Brüssel (Piano).

Mit bedeutend verstärktem Orchester.

Direktion: Herr Kapellmeister **Albert Meyer**.

### PROGRAMM.

#### I. Abteilung.

1. **Konzert - Introdution für grosses Orchester**  
(Manuscript, zum ersten Mal) . . . . . *Albert Meyer.*
2. **Konzert für Pianoforte mit Orchester-Begleitung, op. 16** . . . . . *Edvard Grieg.*  
Allegro moderato. Adagio. Allegro marcato.  
(Herr Prof. Arthur de Greef)

#### II. Abteilung.

3. **Zwei Legenden für Orchester, op. 59, Nr. 4 und 1** (Nr. 4 zum ersten Mal) . . . . . *Anton Dvorak.*
4. **Soli für Pianoforte:**
  - a) *Largo* . . . . . *Seb. Bach.*
  - b) *Pastorale* } . . . . . *Scarlatti.*
  - c) *Caprice* }(Herr Prof. Arthur de Greef.)
5. **„Prometheus“. Symphonische Dichtung für grosses Orchester** (zum ersten Mal) . . . . . *Franz Liszt.*



Das II. Abonnements-Konzert findet **Donnerstag den 16. November** unter Mitwirkung von Fräulein **Rose Ettinger** aus Berlin (Sopran) statt.

# PROMETHEUS.

Symphonische Dichtung von **F. Liszt.**

## VORWORT.

Die Inauguration der Statue Herder's fand im Jahre 1850 in Weimar statt und der betreffende Tag sollte durch eine Theatervorstellung gefeiert werden, welche speciell der Verehrung dieses poetischen Denkers gewidmet war. Unter seinen Kantaten und Gedichten in dramatischer Form wählten wir den *entfesselten Prometheus*, — eines seiner Werke dieser Gattung, aus welchem am reinsten die Lauterkeit und der Seelenadel dieses Mannes hervorleuchtet, welchen man den Apostel der Humanität nannte — um die lyrischen Partien daraus in Musik zu setzen, zu welchem Zweck sie ursprünglich gedichtet waren. Der vorliegenden Komposition, welche als Overture diente, fügten wir Chöre zu, die wir uns vorbehalten, später zu einem bühnen- und konzertmässigen Ensemble zu vereinigen, da die damalige Vorstellung eine ausnahmsweise war, indem man, um die Gedanken und das Werk des grossen Philosophen unangetastet zu lassen, seinen Text im Ganzen wiedergab, so wenig er unseren bestehenden dramatischen Anforderungen entspricht.

Der Prometheus-Mythus ist voll mysteriöser Ideen, dunkler Traditionen, voll Hoffnungen, deren Berechtigung immer bezweifelt wird, so lebendig sie im Gefühl leben. In mehrfacher Weise gedeutet von den gelehrten und poetischen Exegesen der verschiedensten Ueberzeugungen und Negationen, spricht dieser Mythus immer lebhaft zur bewegten Einbildungskraft durch geheime Uebereinstimmungen seiner Symbolik mit unsern beharlichsten Instinkten, unseren herbsten Schmerzen und beseligendsten Ahnungen. Die antiken Bildwerke thun uns kund, wie sehr die erregte Fantasie der griechischen Kunst sich mit ihm beschäftigte. Wie die Poesie sich in diesen Gegenstand vertiefte, zeigt uns das Fragment des Aeschylus. Wir brauchten nicht unter den verschiedenen Auslegungen zu wählen, welche sich reichlich um die erhabenen Monumente angesammelt haben, noch auch die antike Legende mit ihren reichen Anklängen an alte, dunkle Erinnerungen, unvergängliche, ewige Hoffnungen in neuer Weise zu gestalten. Es genügte, in der Musik die Stimmungen aufgehen zu lassen, welche unter den verschiedenen wechselnden Formen des Mythus seine Wesenheit, gleichsam seine Seele, bilden: Kühnheit, Leiden, Ausharren, Erlösung. Kühnes Hinanstreben nach den höchsten Zielen, welche dem menschlichen Geiste erreichbar scheinen, Schaffensdrang, Thätigkeitstrieb . . . Sündentilgende Schmerzen, welche unablässig an dem Lebensnerv unsres Daseins nagen, ohne es zu zerstören; Verurteilung, angeschmiedet zu sein an den öden Uferfelsen unserer irdischen Natur; Angstrufe und blutige Thränen . . . Aber ein unentreissbares Bewusstsein angeborener Grösse und künftiger Erlösung; untilgbarer Glaube an einen Befreier, welcher den langgequälten Gefangenen emporheben wird zu den überirdischen Regionen, denen er den lichten Funken entwandte, und endlich . . . Vollendung des Werkes der Gnade, wenn der ersehnte Tag gekommen.

Leid und Verklärung! So zusammengedrängt erheischte die Grundidee dieser nur zu wahren Fabel einen gewitterschwülen, sturmrollenden Ausdruck. Ein tiefer Schmerz, der durch trotzbietendes Ausharren triumphiert, bildet den musikalischen Charakter dieser Vorlage. (Uebers. v. P. Cornelius.)